



Das ist eine der Folgen der Epidemie: Wir bekommen keine Kinder mehr, oder zumindest viel weniger als früher.

Fast überall ist die Geburtenrate rückläufig. In den Vereinigten Staaten kamen die Zahlen gerade heraus: - 4 % im letzten Jahr im Vergleich zu 2019 (Bericht des National Center for Health Statistics der US Centers for Disease Control and Prevention). Das letzte Mal, dass die Amerikaner so wenige Kinder hatten, war 1979. Alle Altersgruppen und sozialen Schichten sind betroffen. Dieser Rückgang der Geburtenrate ist eine strukturelle Tatsache, die seit einigen Jahren in allen reichen Ländern, insbesondere in Europa, zu beobachten ist. In Frankreich wurden im vergangenen Jahr 735.000 Babys geboren, die niedrigste Zahl seit Ende des Zweiten Weltkriegs.

Das Phänomen tritt aber auch - und das ist neu - in Ländern mit mittlerem Einkommen auf, wie z.B. in Thailand oder Brasilien, das im letzten Jahr einen Rückgang von 6% verzeichnete. Das bedeutet also, dass die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen den Trend nicht umgekehrt haben: Es hat nichts genützt, dass die Paare 24 Stunden am Tag zu Hause waren, dass es mehr Nähe unter der Bettdecke gibt... Einige Experten hatten einen Babyboom vorausgesagt, aber stattdessen stehen wir vor einem Babyflop. Bereits im Januar 2020 zeigte eine Studie in den wichtigsten europäischen Ländern, dass 70 bis 80% der Paare, die über Kinder nachdachten, diese Pläne entweder ganz aufgegeben haben oder sich entschieden, mit dem Kinderkriegen noch zu warten.

Unsere Libido braucht gute Nachrichten

Gesundheitskrise, Ängste, wirtschaftliche Unsicherheit, sozialer Rückzug... Das Durchleben einer Pandemie ist offensichtlich nicht sehr stimulierend für die Libido und fördert nicht gerade die Pläne für den Familienzuwachs. Aber das hat die industrialisierte Welt schon nach der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre oder der Ölkrise von 1973 erlebt. Wird dieser Trend anhalten? Vielleicht nicht! In den kommenden Monaten können wir die Liste der Einschränkungen in umgekehrter Reihenfolge abarbeiten: Ausstieg aus dem Lockdown, sozialer Austausch, Abschaffung der Ausgangssperre, Impfung -all das könnte die Baby-Statistik wieder beflügeln. Demographen sind optimistisch, auch wenn der derzeitige Trend schwere Folgen hat: Zwischen 2020 und 2100 werden voraussichtlich 90 Länder an Bevölkerung verlieren, zwei Drittel davon in Europa. Nach Angaben der UNO ist Afrika die einzige Region der Welt, für die für den Rest des 21. Jahrhunderts ein starkes Bevölkerungswachstum erwartet wird, das sich hauptsächlich auf den Teil Afrikas südlich der Sahara konzentriert.

Die Ankurbelung der Geburtenrate ist auf jeden Fall ein wichtiges Thema für die Wirtschaft, die Finanzierung der Renten und das soziale Sicherungssystem, und



die betroffenen Staaten nehmen es sehr ernst: In Singapur, wo die Fruchtbarkeitsrate auf 1,1 Kinder pro Frau gesunken ist, wird für jedes Kind, das zwischen dem 1. Oktober 2020 und dem 30. September 2022 geboren wird, ein Bonus von immerhin 1.800 Euro gezahlt. In Japan wird allen Paaren eine Belohnung versprochen, die sich einen Ring an den Finger stecken. Um Eheschließungen zu fördern, hat die Regierung sogar Online-Dating-Systeme finanziert, die auf künstlicher Intelligenz basieren.

Im Gegensatz zu diesem generellen Trend hat die Pandemie in einigen Regionen auch den gegenteiligen Effekt gehabt. In manchen asiatischen Ländern wurde der Zugang zu Familienplanung und Verhütungsmitteln durch Lockdown und die Pandemie erschwert. Auf den Philippinen befürchtet die UN, dass es in diesem Jahr zu mehr als 200.000 ungewollten Schwangerschaften kommen wird.